

Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen

Band 4

Die Zahlungsbilanzpolitik der Vereinigten Staaten

Dominanz und Dependenz im internationalen Währungssystem

Von

Gernot Volger



Duncker & Humblot · Berlin

GERNOT VOLGER

Die Zahlungsbilanzpolitik der Vereinigten Staaten

Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen

Band 4

Die Zahlungsbilanzpolitik der Vereinigten Staaten

Dominanz und Dependenz im internationalen Währungssystem

Von

Dr. Gernot Volger



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Volger , Gernot

**Die Zahlungsbilanzpolitik der Vereinigten Staaten :
Dominanz u. Dependenz im internat. Währungssystem .**

**- 1. Aufl. - Berlin : Duncker und Humblot , 1976 .
(Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen ;
Bd. 4)**

ISBN 3-428-03674-3

D 188

Alle Rechte vorbehalten

© 1976 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1976 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61

Printed in Germany

ISBN 3 428 03674 3

Inhalt

1. Einleitung	9
---------------------	---

ERSTER TEIL

2. Elemente einer Theorie der dominanten Wirtschaft und der dominanten Währung	13
3. Die Entwicklung der amerikanischen Zahlungsbilanz	28
4. Alternative Deutungen des amerikanischen Zahlungsbilanzdefizits ..	38
5. Deutung des amerikanischen Zahlungsbilanzdefizits im Lichte der Theorie der dominanten Wirtschaft und Währung	47

ZWEITER TEIL

6. ber Anpassungsverantwortlichkeit (I): Ressourcentransfer und veränderte Absorption	58
7. Kapitalbilanz-Maßnahmen	63
8. Handelsbilanz-Maßnahmen	73
9. Goldpolitische Maßnahmen	86
10. Politische Implikationen und Konsequenzen der amerikanischen zahlungsbilanzpolitischen Maßnahmen	96
11. ber Anpassungsverantwortlichkeit (II): Die internationale Verteilung von Anpassungskosten	120

DRITTER TEIL

12. Die Vereinigten Staaten und die Institutionen des internationalen Währungssystems	131
13. Amerikanische Bestrebungen zur Reform des internationalen Währungssystems	146

14. Internationaler währungspolitischer Konflikt: die europäischen Länder, Japan und die Vereinigten Staaten 163
15. Möglichkeiten und Realisierungschancen der Eliminierung des amerikanischen Zahlungsbilanzdefizits 176

VIERTER TEIL

16. Résumé 183
17. Appendix: Die Theorie der dominanten Wirtschaft und das Paradigma der politischen Ökonomie — Einige methodologische Überlegungen .. 191
- Literaturverzeichnis 200

Tabellen

Tab. 1: Forschungs- und Entwicklungsausgaben und Beschäftigte in Forschung und Entwicklung verschiedener Länder (1963 - 1964)	18
Tab. 2: Die internationale Investmentposition der Vereinigten Staaten	20
Tab. 3: Die amerikanische Zahlungsbilanz	30
Tab. 4: Währungsreserven der USA	33
Tab. 5: Verhältnis der amerikanischen Reserven zu Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden	34
Tab. 6: Weltwährungsreserven	35
Tab. 7: Veränderung der Exportpreise verschiedener Länder	39
Tab. 8: Zahlungsbilanzwirksame Militärausgaben der USA	48
Tab. 9: Amerikanische Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in den USA	48
Tab. 10: Amerikanische Käufe in den USA neuausgegebener ausländischer Aktien und Anleihen sowie amerikanische Nettokäufe laufender ausländischer Anleihen	65
Tab. 11: Kredite an Ausländer durch amerikanische Banken	67
Tab. 12: Amerikanische Direktinvestitionen im Ausland (ohne Kanada) 1966 - 1971 und ihre Finanzierung	71
Tab. 13: Entwicklungshilfe der amerikanischen Regierung und durch Entwicklungshilfe finanzierte Käufe in den USA	74
Tab. 14: Durch liefergebundene Entwicklungshilfe zusätzlich bedingte Kosten der Empfängerländer	75
Tab. 15: Deutsch-amerikanische Devisenausgleichsabkommen	79
Tab. 16: Soziale Kosten und Konsumentenkosten der amerikanischen Importquoten	82

Tab. 17: Reziproke Währungsabkommen (Swaps) des amerikanischen Federal Reserve System	88
Tab. 18: In ausländischen Währungen denominierte Schatzanweisungen des amerikanischen Schatzamts („Roosa-Bonds“)	90
Tab. 19: Quoten und Stimmrechte in GAB und IMF 1962	138
Tab. 20: Im Rahmen der GAB getätigte Kreditvergaben	140

The recent gyrations of the dollar have looked to me more like a gold standard on the booze than the ideal managed currency which I hope for.

J. M. Keynes (1934)

1. Einleitung

Die amerikanische Zahlungsbilanzpolitik und die Rolle des Dollars bilden die Hauptprobleme des internationalen Währungssystems. Welche Kriterien man auch zugrundelegt: Ursachen, Dauer, Dimension, Ergebnislosigkeit der Maßnahmen — das Zahlungsbilanzdefizit der Vereinigten Staaten während der sechziger und siebziger Jahre bleibt ein singuläres Phänomen. Schon diese Einmaligkeit müßte eine Untersuchung der amerikanischen Zahlungsbilanzpolitik interessant erscheinen lassen.

Unter den Bedingungen moderner Staatlichkeit resultiert die konkrete Gestalt der Zahlungsbilanz eines Landes nicht allein aus den ökonomischen Transaktionen der privaten Wirtschaftssubjekte mit dem Ausland. Staatliche Instanzen geben die Rahmenbedingungen vor, innerhalb deren die Wirtschaftssubjekte agieren; staatliche Instanzen reagieren auf die Handlungen der Wirtschaftssubjekte und versuchen gleichzeitig, antizipativ auf diese Handlungen Einfluß zu nehmen. Zahlungsbilanzpolitik ist dann der Einsatz von Instrumenten zum Zwecke der Einflußnahme auf grenzüberschreitende Transaktionen.

Die Zahlungsbilanzpolitik der Vereinigten Staaten als Reaktion und antizipative Einflußnahme wird deutlich vor dem Hintergrund der Entwicklung der amerikanischen Zahlungsbilanz nach 1945. Diese Entwicklung läßt sich in drei Phasen einteilen: 1945 bis 1957 die Phase der weltweiten Dollarknappheit, charakterisiert durch Zahlungsbilanzüberschüsse und -defizite von geringen Ausmaßen¹, 1958 bis 1964 die Phase der geringen Zahlungsbilanzdefizite, 1965 bis 1973 die Phase der großen Zah-

¹ Wenn im folgenden ohne nähere Qualifikation von Zahlungsbilanzüberschüssen und -defiziten der USA die Rede ist, so ist damit immer der Saldo der Bilanz der offiziellen Reservetransaktionen gemeint. — Die Auffassung von den Defiziten der USA während der fünfziger Jahre dürfte auf ein defizientes Meßkonzept zurückgehen; da aber ein verbessertes Konzept erst für den Zeitraum ab 1960 zur Verfügung steht, lassen sich darüber keine definitiven Aussagen machen.

lungsbilanzdefizite. Mit der Entwicklung zu Defiziten nach 1957/58 veränderte sich die Problemstellung für die amerikanische Regierung. Doch wurde die amerikanische Regierung erst 1959/60 aktiv, wobei die Verzögerung wohl auf die mit einer veränderten Realität verbundenen Erkenntnisprobleme zurückzuführen ist. Um 1959/60 setzten die ersten Zahlungsbilanzpolitischen Maßnahmen der amerikanischen Regierung ein, daher die Eingrenzung der vorliegenden Untersuchung auf den Zeitraum ab 1960.

Die theoretische Formulierung des hier zu untersuchenden Problemkomplexes hat wohl erstmals Triffin geliefert, als er die Logik des internationalen Währungssystems, wie es sich nach 1945 entwickelt hatte, beschrieb: "The gold exchange standard *may, but does not necessarily, help in relieving a shortage in world monetary reserves. It does so only to the extent that the key currency countries are willing to let their net reserve position decline through increases in their short-term monetary liabilities unmatched by corresponding increases in their own gross reserves. If they allow this to happen, however, and to continue indefinitely, they tend to bring about a collapse of the system itself through the gradual weakening of foreigners' confidence in the key currencies*²." Ausgehend von dieser Einsicht — und damit ihre Richtigkeit voraussetzend — soll in der folgenden Untersuchung eine Darstellung und Analyse der amerikanischen Zahlungsbilanzpolitik des Zeitraums ab 1960 unternommen werden.

Daß die vorliegende Untersuchung sich dabei in Methodik, Ergebnissen und Schlußfolgerungen von der Mehrheit der „professionellen“ Untersuchungen in den Vereinigten Staaten unterscheidet, dürfte nicht ganz zufällig sein. Zwar sollte man annehmen, daß die geographische Lokalisation des Verfassers keinen Einfluß auf eine solche Untersuchung haben sollte, doch lassen sich unterschiedliche Analysen und Ergebnisse nicht immer ohne weiteres auf zugrundeliegende theoretische Annahmen zurückführen. Vielmehr dürfte bereits die Methodik einer solchen Untersuchung starken Einfluß auf die zu gewinnenden Ergebnisse haben — ohne daß damit die These der Existenz spezifisch nationaler Forschungsstile bestätigt werden soll³. Dabei wird die vorliegende Untersuchung weder ein Schritt sein auf dem Wege der unbegrenzten Proliferation neuer theoretischer Ansätze, deren empirischer Gehalt entweder gering ist, oder die nie einer Konfrontation mit der Realität ausgesetzt wurden, noch wird diese Untersuchung der methodischen Strategie „theorieloser“ Erklärungen (d. h. Erklärungen auf der Basis nicht explizierter

² Robert Triffin, *Gold and the Dollar Crisis*, New Haven und London 1960, S. 67; Hervorhebung im Original.

³ Vgl. Harry G. Johnson, „National Styles in Economic Research: The United States, The United Kingdom, Canada, and Various European Countries“, *Daedalus*, Frühjahr 1973, S. 64 - 74.

und entwickelter Theorien) verpflichtet sein, da die Ergebnisse solcher „theorieloser“ Erklärungen immer den Charakter einer gewissen Beliebigkeit tragen. Vielmehr soll zuerst ein theoretischer Rahmen entwickelt werden, innerhalb dessen und von dem aus dann die empirischen Ergebnisse ihre Relevanz gewinnen.

Dieser theoretische Rahmen hat nur wenig gemein mit herrschenden ökonomischen Doktrinen. Weder dürfte die neoklassische Außenwirtschaftstheorie einen adäquaten theoretischen Rahmen zur Analyse der amerikanischen Zahlungsbilanzpolitik bereitstellen, noch werden bisher vorliegende theoretische Ansätze zu internationalen Währungsfragen *allein* in der Lage sein, das theoretische Instrumentarium für eine Analyse der amerikanischen Zahlungsbilanzpolitik zur Verfügung zu stellen. Statt dessen wird für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung zurückgegriffen auf einen alternativen theoretischen Ansatz, der trotz seiner Originalität, wie es scheint, nie einer Konkretisierung und Anwendung unterzogen wurde. Der wesentliche Grund für den Rekurs auf einen solchen unkonventionellen Ansatz liegt in der Tatsache, daß dieser Ansatz — im Gegensatz zur traditionellen Außenwirtschaftstheorie und zu traditionellen währungstheoretischen Ansätzen — eine alternative *theoretische Perspektive* anbietet, mit deren Hilfe eine Analyse und Deutung der amerikanischen Zahlungsbilanzpolitik eher möglich erscheint.

Diese alternative theoretische Perspektive ist die der politischen Ökonomie. Politische Überlegungen werden in die ökonomische Analyse in der Regel nicht einbezogen; geht man jedoch davon aus, daß auch Zahlungsbilanzpolitik Politik ist, so muß eine Integration der traditionellen ökonomischen Perspektive und einer politikwissenschaftlichen Perspektive das Ziel eines solchen theoretischen Ansatzes sein. Aus einem solchen theoretischen Ansatz, der eng verbunden ist mit einer spezifischen Methodik, resultiert ein Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Methodik einerseits und der materialen Analyse andererseits. Da es unzweckmäßig erscheint, solche methodologischen Fragen in abstracto zu behandeln, wird eine ausführliche Diskussion dieser Probleme am Schluß der vorliegenden Untersuchung stehen.

Diese kurzen methodologischen Andeutungen dürften ausreichend sein, um die oben vorgenommene Problemformulierung nunmehr zu präzisieren. Ging es in Triffins Analyse um die *Logik* des Gold-Devisen-Standards, so ist die vorliegende Analyse der Versuch einer Deutung der *Politik* des Gold-Devisen-Standards während der sechziger und siebziger Jahre. Eine logische Analyse kann allein Möglichkeiten und Grenzen realer Entwicklungen aufzeigen, über den tatsächlichen Verlauf dieser Entwicklungen lassen sich jedoch kaum Angaben machen. Welche Möglichkeiten zu welchem Zeitpunkt und in welcher Form realisiert werden,